

GRÜNE haken bei Stromliefervertrag nach

„Für eine zeitgerechte Vergabe muss unsere Ausschreibung im EU-Amtsblatt Mitte Juni erscheinen“, teilt Dezernent Wolfgang Andriske den Grünen eine Woche, nachdem die Strombelieferung im Umweltausschuss behandelt wurde, mit.



Stadtverwaltung soll Ökostrom einschalten! (Quelle: pixelio.de)

Im Umweltausschuss hatte Grünen-Politiker Bernd Lehmann in seinem Antrag noch gefordert, für mehr Wettbewerb bei der Ausschreibung der Stromlieferverträge zu sorgen und den Anteil des Ökostroms bestenfalls auf 100 Prozent zu erhöhen. Auf Vorschlag der Verwaltung, die das Thema für die nächste Ausschusssitzung aufbereiten wollte, zog er seinen Beschlussantrag zurück. „Ehrlich gesagt, fühle ich mich verschaukelt“, ärgert sich Lehmann. „Die Politik hat durch den Alleingang der Verwaltung keine Möglichkeit mehr, auf die Form und den Inhalt der Ausschreibung Einfluss zu nehmen.“

Am 12. Juni veröffentlichte die Verwaltung ihre Ausschreibung des Stromliefer-

vertrages im Amtsblatt der europäischen Union. Während Umweltdezernent Andriske in seinem Schreiben an die Ausschussmitglieder noch mitteilte, dass eine Ausschreibung von 100 Prozent Ökostrom aufgrund der erwarteten Mehrkosten nicht weiter verfolgt werde, korrigierte er sich nach ersten Protesten der Grünen zwischenzeitlich. In einem Ausschreibungsentwurf der Verwaltung hieß es schließlich: Die Stadtverwaltung Gladbeck ist daran interessiert, den „größtmöglichen Anteil aus regenerativer Energie zu einem möglichst niedrigem Preis zu erhalten.“ Zuvor hatte Dezernent Andriske jedoch sowohl in der Umweltausschusssitzung als auch in seinem Schreiben davor gewarnt, dass die erwarteten Mehrkosten in Höhe von 60.000 Euro sich nicht mit dem Nothaushaltsrecht vereinbaren ließen.

„Keine Ahnung, wie die Verwaltung schon vor der europaweiten Ausschreibung die Mehrkosten kennt“, wundert sich der Grünenpolitiker. Mit einer umfangreichen Anfrage wollen die Grünen Licht ins Dunkle der Stromwirtschaft bringen. Darin wollen sie auch wissen, warum die Verwaltung den Strombedarf nicht mit anderen Städten zusammen ausschreibt. Die Stadt Recklinghausen hat sich just mit dem Kreis zusammen getan und erwartet durch die Volumenerhöhung deutliche Preisabschläge. Während sich in Gladbeck immer nur die ELE beteiligt, scheint Nachbarorts der Wettbewerb zumindest teilweise zu klappen. In Recklinghausen liegen mehrere Angebote vor. „Wir erwarten noch einige Antworten zum Stromgeschäft“, so Lehmann.

Weitere Infos:

→ [zur Anfrage und Antrag](#)

→ [Andriske-Schreiben \(pdf\)](#)



„Ökostromer“-Beispiel

Die EWS setzen auf einen Mix von regenerativen Energien und hocheffizienter Kraftwärmekopplung als Säulen einer klimaschonenden und atomfreien Energieversorgung. Die Produzenten des EWS Stroms sind nicht mit der Atomwirtschaft verflochten - dieses wichtige Kriterium wird, ebenso wie die Zusammensetzung des Stroms und die Förderung von Neuanlagen, jährlich vom TÜV Nord überprüft. Der Strom stammt im Jahr 2005 aus kommunalen KWK-Anlagen (ca. 20%), Wasserkraftwerken (ca. 70%) und ca. 10 % EEG Strom. 2005 stammen 70% des EWS Stroms aus neuen Anlagen oder neuen Bestandsanlagen (20%).

Die EWS, die durch die Bürgerinitiative „Eltern für eine atomfreie Zukunft“ gegründet wurden, zählen inzwischen bundesweit 50.000 Kunden. Zu diesen Kunden zählen auch die Geschäftsstelle der Gladbecker Grünen sowie u.a. deren Schatzmeister Georg Laacks und Stadtverbandssprecher Bernd Lehmann.

Die Geschäftsführerin der EWS, Ursula Sladek, hielt eine Gastrede auf dem Landesparteitag der Grünen:

→ [Rede online anhören](#)

Lehmann: „Wir fühlen uns umzingelt“

Grüner Landesparteitag spricht sich deutlich gegen neue Kohlekraftwerke aus!

Auf ihrem Landesparteitag in Bochum sprachen sich die Delegierten von Bündnis 90/DIE GRÜNEN vehement gegen die geplanten Kohlekraftwerke in NRW und insbesondere im Ruhrgebiet aus. Damit folgten die Mitglieder mit überwältigender Mehrheit einem Antrag des Grünen Kreisverbandes Recklinghausen.

„Die großen Energiekonzerne rüsten auf. Mindestens 27 neue Kohlekraftwerke sollen deutschlandweit entstehen. Zwölf davon, das ‚dreckige Dutzend‘, allein in NRW“, machte Kreisvorsitzender Bernd Lehmann in seiner Rede auf dem Parteitag deutlich. Damit würden nicht nur der Klimaschutz und die Bemühungen zur Energiewende auf Jahrzehnte torpediert, die Kraftwerksplanungen würden auch den Strukturwandel im Ruhrgebiet gefährden.

„Inzwischen sehen sich insbesondere die Ruhrgebietsstädte umzingelt von gigantischen Kraftwerksbauten



Delegierte des Kreisverbandes mit der Bundesvorsitzenden Claudia Roth.

und Erweiterungen. Allein rund um den Kreis Recklinghausen befinden sich in Datteln, Herne, Lünen und Gelsenkirchen vier Kraftwerksbauten in den Startlöchern“, so der Gladbecker Grüne. Begünstigt würde der Boom der „Dreckschleudern“, die einen Giftcocktail aus Quecksilber, Cadmium, Blei, Arsen und Feinstaub in die Luft blasen, ausgerechnet vom

Emissionshandel. „Das, was die Kohlelobby der SPD und die Industrielobby der CDU daraus gemacht haben, sind pure Geldgeschenke für die großen Energiekonzerne“, prangerte Lehmann die großzügige, kostenlose Verteilung von Verschmutzungsrechten an die großen Energiekonzerne an. Der Parteitag folgte dem Kreisverband und kündigte an, ähnlich wie beim Giftmüll-

tourismus einen breiten Protest zu mobilisieren. Neben Lehmann nahm auch Mario Hermann aus Gladbeck als einer von fünf Delegierten des Kreisverbandes Recklinghausen an dem Parteitag teil.

Unter dem Punkt „Mitgliederwerbung und -betreuung“ wurde der Kreisverband außerdem für seine „herausragende Arbeit“ mit einem Preis ausgezeichnet. Der von den Kreisgrünen herausgegebene Newsletter „RE-loaded“ sei ein vorbildliches Beispiel, wie man seine Mitglieder ansprechend und regelmäßig über die grüne Arbeit vor Ort informieren und politisches Engagement motivieren könne, befand der Landesvorstand. Christine Reuter (Recklinghausen), Siggie Schönfeld (Marl) und Bernd Lehmann (Gladbeck) nahmen die Auszeichnung auf der Bühne dankend entgegen.

→ [zur Parteitagsseite](#)



Der Kreisverband bei der Überreichung der FreischwimmerInnen-Auszeichnung (v.l.n.r.: Christine Reuter, Siggie Schönfeld, Bernd Lehmann, Sabine Brauer).

„Die Stromkonzerne rüsten auf!“

Rede von Kreisvorstandssprecher Bernd Lehmann auf der Landesdelegiertenkonferenz in Bochum



Liebe Freundinnen und Freunde,

die großen Energiekonzerne rüsten auf. 27 neue Braun- und Steinkohlekraftwerke sollen deutschlandweit entstehen. 12 davon, das „dreckige Dutzend“, allein in Nordrhein-Westfalen. Damit wollen sie ihre veraltete Technik in die nächsten Jahrzehnte retten.

Wer einen Blick auf die Übersichtspläne vom BUND mit den geplanten Kraftwerksbauten wirft, dem wird schnell schwarz vor Augen. Von Duisburg bis Hamm sprießen gerade im Ruhrgebiet die Kraftwerkstürme aus dem Boden und torpedieren nicht nur auf Dauer den Klimaschutz und unsere Bemühungen zur Energiewende, sie bedrohen auch den Strukturwandel im Ruhrgebiet.

In den letzten Jahren hatte das Ruhrgebiet die Hoffnung, das Schmutzimage der Industrieregion endlich abzulegen. 2010 werden Essen und das Ruhrgebiet europäische Kulturhauptstadt sein. Mit der von uns Grünen initiierten Ruhrtriennale zog Kultur dort ein, wo mit einer vermeintlich beendet Industrie- und Energieepoche abgeschlossen

wurde: in den stillgelegten Zechen und Kokereien. Die Jahrhunderthalle ist hierfür ja ein glänzendes Beispiel.

Inzwischen sehen sich insbesondere

die Ruhrgebietsstädte umzingelt von gigantischen Kraftwerksbauten und Erweiterungen. Allein rund um den Kreis Recklinghausen befinden sich in Datteln, Herne, Lünen und Gelsenkirchen vier Kraftwerksbauten in den Startlöchern – gegen den engagierten Widerstand von Grünen und gegen einen breiten Protest der Bevölkerung.

Dieser Protest ist verständlich und absolut zu unterstützen, denn Kohlekraftwerke sind nicht nur die größten Klimakiller, sie sind außerdem absolute Dreckschleudern. Sie blasen einen Giftcocktail aus Quecksilber, Cadmium, Blei, Arsen und Feinstaub in die Luft. Trotz Einhaltung der Grenz-

werte sind Kraftwerksstandorte für die Gesundheit der Menschen Risikostandorte.

Das Absurde aber ist, liebe Freundinnen und Freunde, dass ausgerechnet der Emissionshandel den Bau dieser Dreckschleudern begünstigt.

Der Emissionshandel war und ist der richtige Ansatz. Unbenommen. Das aber, was die Kohlelobby der SPD und die Industrielobby der CDU daraus gemacht haben, sind pure Geldgeschenke für die großen Energiekonzerne. Nicht zu einem Wettbewerb um die sauberste Energiegewinnung hat der Emissionshandel geführt, sondern im Gegenteil zu einer Verzerrung der Wettbewerbsbedingungen.

Die Betreiber der neuen Kohlekraftwerke, die zwischen 2010 und 2012 ans Netz gehen sollen, erhalten von SPD und CDU Gratis-Zertifikate im Wert von bis zu 4,2 Milliarden Euro. Für vergleichbare Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke würden die Stromkonzerne nur die Hälfte erhalten. Die



Rechnung ist also ganz einfach: setzen die Stromkonzerne auf klimaschädliche Kohlekraftwerke, anstatt auf moderne Gaskraftwerke, können sie zusätzliche Gewinne von bis zu 2 Milliarden Euro einfahren.

Von unserem Parteitag muss daher ein klares Signal ausgehen:

Wir werden gegen die Klimakiller von RWE, EON, Vattenfall und CO kämpfen. Wir sind gegen die geballte Kohlekraftwerksplanung in NRW. Mit unseren Energiekonzepten stellen wir uns gegen die neuen Steinkohlekraftwerke im Ruhrgebiet und gegen die Braunkohlekraftwerke im Rheinland. Wir müssen uns für einen echten Emissionshandel mit starken staatlichen Steuerungsinstrumenten einsetzen. Über eine stark begrenzte Verteilung von Verschmutzungsrechten müssen wir Altindustrieregionen wie dem Ruhrgebiet die Chance geben, wieder Luft zu holen.

Deshalb bitte ich Euch, dem Antrag vom KV Recklinghausen und Ewald Groth zuzustimmen.

Vielen Dank



Stellvertretend für den Kreisverband nehmen Siggie Schönfeld (Marl), Bernd Lehmann (Gladbeck) und Christine Reuter (Recklinghausen) die Urkunde entgegen.

AKWs: Gefahr bleibt bestehen

Jüngste Störfälle verdeutlichen die Notwendigkeit des Atomausstiegs

Berlin. Nach dem Ausfall im Atomkraftwerk Brunsbüttel und dem Brand im AKW Krümmel, haben Grünen-Politiker umfassende Aufklärung der Störfälle gefordert. "Der Vorfall darf nicht herunter gespielt werden", erklärte der grüne Bundesvorsitzende, Reinhard Bütikofer, in Berlin.

Die jüngsten Störfälle würden beweisen, dass sich die Gefahr der Atomkraft, entgegen der "Propaganda" der Atomlobby, nicht erledigt hat. "Die Vorfälle zeigen: Es ist unverantwortlich, an den Sicherheitsfragen achtlos vorbei zu gehen, wie es die Atomlobby gern täte", sagte Bütikofer der Neuen Presse Hannover.

Anstelle einer, wie von weiten Teilen der Union ange-

strebten Laufzeitverlängerung, fordern die grünen Politikerinnen und Politiker eine Stilllegung des Reaktors – spätestens zum im Atomkonsens vereinbarten Zeitpunkt.

Die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Renate Künast, nannte Vattenfall, Betreiber der beiden Atomkraftwerke, "ein bisschen auch ein Chaos-Betreiber". Gemeinsam mit E.ON betreibe das Unternehmen in Brunsbüttel und Brokdorf die ältesten Siedewasserreaktoren. "Die bringen es zusammen auf über 900 meldepflichtige Störfälle. Also, schön ist das alles nicht. Und ich bin dankbar um jeden Tag, den das früher abgestellt wird", erklärte Künast auf N24. Rebecca

Harms, Grünen-Abgeordnete im Europa Parlament, bezeichnete Krümmel als einen der Reaktoren, "für die es gute Gründe gibt, sie stillzulegen".

Nach einem Kurzschluss musste das norddeutschen Kernkraftwerk Brunsbüttel heruntergefahren werden. Kurz danach brach im AKW Krümmel ein Feuer im inneren des Traforaums aus. Ob der Ausfall von Brunsbüttel Ursache für den Brand in Krümmel war, wird momentan von einem Expertenteam untersucht. Vattenfall, der Betreiber beider Atomkraftwerke, bestreitet bislang einen Zusammenhang.

→ [mehr Infos im Netz](#)

→ [selbst „atomaussteigen“](#)

Industrieländer. Wir stehen in der Verantwortung voranzuschreiten und Vorreiter einer klimagerechten Lebens- und Wirtschaftsweise zu sein.

Unser Energiekonzept umfasst alle Energiesektoren: Strom, Wärme und Verkehr. Bei allen liegt die Zukunft in



den drei großen E: Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Energieeinsparung.

Unsere Maßnahmen stellen die Weichen für einen schnellen Umbau der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien. Dabei werden einige Maßnahmen größere Effekte erzielen, als von uns unterstellt, andere entfalten ihr Potenzial womöglich erst nach 2020. Aber 40 Prozent- CO₂-Reduktion sind auch ohne die von uns vorgesehenen Stromimporte ein realistisches Ziel. Wichtig ist: Für alle Maßnahmen müssen die politischen Rahmenbedingungen jetzt schnell geschaffen werden. Dazu muss Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe werden, die politische Führung verlangt.

Die wichtigsten Maßnahmen im Strombereich:

- Effizienzpaket Strom: Dynamisierung der Effizienzstandards und der Kennzeichnung, Einführung eines Stromsparfonds

- mehr Erneuerbare Energien durch Optimierung des

(Fortsetzung auf Seite 5)



ENERGIE 2.0

Die grünen Maßnahmen bis 2020: Energiesparen, Erneuerbare und Effizienz

Die grüne Bundestagsfraktion hat ein zugleich ambitioniertes und realistisches Energiekonzept vorgelegt, das mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog den Klimaschutz entscheidend voranbringt. Jetzt ist die Bundesregierung gefordert, sich diese Maßnahmen zu eigen zu machen und endlich zu handeln!

Unser Ziel ist die Begrenzung der Erderwärmung auf höchstens zwei Grad. Die internationale Wissenschaft sagt uns, dass dafür bis 2050 die CO₂-Produktion in

den Industriestaaten um 80 Prozent reduziert werden muss. Bis 2020 muss ein drastischer Umbau der Energieversorgung erfolgen. Für Deutschland erfordert das eine Politik, die bis 2020 zu einer CO₂-Reduzierung um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 führt.

Über Klimaziele wird derzeit viel geredet. Nur: Es fehlen die Taten. Die Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen legt ein Energiekonzept vor, das konkrete Maßnahmen benennt, wie 40

Prozent CO₂-Reduktion realistisch erreichbar sind. Dafür werden Anforderungen an alle gestellt - Wirtschaft und Industrie, Haushalte, Gewerbe und Verkehr. Wir müssen die Art und Weise wie wir produzieren, transportieren, wohnen und leben, grundlegend ändern. Wir wollen und müssen die Verhältnisse in der Wirtschaft und das Verhalten der Gesellschaft ändern. Deutschland ist einer der größten Energieverschwender weltweit und gleichzeitig eines der bedeutendsten

(Fortsetzung von Seite 4)

Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), ein Biogaseinspeisegesetz und ein Marktanreizprogramm für den Stromsektor

■ Anstelle bisheriger Stromimporte aus fossilen und atomaren Quellen: Importkonzept für erneuerbare Energien als Kooperationsangebot für Drittländer auf Grundlage klarer Nachhaltigkeitskriterien.

Durch Einsparung und verbesserte Energieeffizienz werden mind. 45 Millionen Tonnen CO₂ eingespart, durch Erneuerbare Energien mind. 70 Millionen Tonnen CO₂. Dieses Ziel ist ohne Stromimport erreichbar.

Die wichtigsten Maßnahmen im Wärmebereich:

■ Gebäudesanierungspaket: deutliche Verschärfung und Kontrolle der Energieeinsparverordnung (EnEV), Verbesserung des KfW-Gebäudesanierungsprogramms

■ Schaffung einer besseren Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

■ Einführung eines Erneuerbaren Wärmegesetzes.

Durch Energieeinsparung werden im Wärmebereich mind. 30 Mio. t CO₂ eingespart, durch Erneuerbare Energien und KWK mind. 85 Mio. t. CO₂.

Die wichtigsten Maßnahmen

im Verkehrsbereich:

■ Verkehrsvermeidung und -verlagerung: Förderung von ÖPNV, Fuß- und Radverkehr sowie nachhaltigen Logistikkonzepten im gewerblichen Bereich

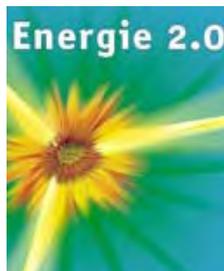
■ Effizienzsteigerung: CO₂-Grenzwerte von 120g/km ab 2012, Umwandlung der KfZ-Steuer in eine CO₂-Steuer, Ausweitung der LKW-Maut, Tempolimit

■ Vorfahrt für klimaneutrale

Antriebe: eine Million. Elektrofahrzeuge (inkl. Plug-In-Hybride); nachhaltigkeitsgeprüfte Biotreibstoffe, Wettbewerbsvorteile für klimaschädlichen Verkehr abschaffen.

Durch Verkehrsvermeidung und -verlagerung sowie Effizienzsteigerung werden im Verkehrsbereich mind. 35 Mio. t CO₂ eingespart und durch den Einsatz Erneuerbarer Energien mind. 15 Mio. t. CO₂.

Mit dem grünen Energiekonzept 2020 legen wir ein umfassendes Maßnahmenpaket für einen effektiven Klimaschutz vor. In den kommenden Monaten werden wir dieses Konzept mit Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft und Wirtschaft, Kommunal- und Landespolitik diskutieren, weiter verbessern und in der Umsetzung konkretisieren.



→ [download](#) „Energie 2.0“ ([pdf](#))

Scholven ist neuntgrößter Kohlendioxidproduzent

Zu der Berichterstattung über die e.on-Kraftwerksbesichtigung des Umweltstammtisches nimmt der Stadtverbandssprecher von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Bernd Lehmann, wie folgt Stellung:

Während alle Welt über Klimawandel und Klimaschutz diskutiert, bewundert der Gladbecker Umweltstammtisch laut Pressebericht vom Dach des Kraftwerkes Scholven "ein beeindruckendes Industrie panorama". Der regelmäßige Austausch zwischen Gladbecker Unternehmern zum Thema Umweltschutz wird von uns Grünen begrüßt. Gerade deshalb hätte man sich aber von den Unternehmern, die sich seit mehr als 10 Jahren über konkrete Umweltschutzmaßnahmen in den Betrieben informieren, eine etwas kritischere Auseinandersetzung mit der Energiegewinnung in Scholven gewünscht.

Das e.on-Kraftwerk verfeuert nämlich nicht nur täglich 20.000 Tonnen Steinkohle, sondern bläst auch Tag für Tag gut 29.000 Tonnen Kohlendioxid in die Luft. Der

Anlagen-Dinosaurier in unserer Nachbarschaft ist damit der neuntgrößte Kohlendioxid-Produzent in Deutschland und gehört mit zu den klimaschädlichsten Kraftwerken in Europa. Pro produzierter Kilowattstunde werden hier 900 Gramm CO₂ freigesetzt. Im Jahr kommen damit 10,7 Mio. Tonnen des klimaschädlichen Gases zusammen. Dies geht aus einem Bericht über die "dreckigsten Dreißig", über die 30 schmutzigsten und ineffizientesten Kraftwerke in Europa, hervor, den der WWF zwei Wochen, bevor der Umweltstammtisch seinen "elektrisierenden Fragen" im Kraftwerk Scholven "gezielt auf den Grund ging", veröffentlichte.

Jeder, der sich kritischer als der Umweltstammtisch über die deutsche Kohleverstromung informieren will, erhält Infos hierzu auf den Klimaschutzseiten des WWF unter www.wwf.de oder unter www.gruenes-klima.de ! Hier erhält man auch Tipps, wie man schnell und einfach zu klimafreundlichen Ökostromanbietern wechselt.

→ [zur WWF-Seite](#)



+++ Informationen der Stadtverwaltung +++ Informationen der Stadtverwaltung +++

Dokumentation zum Gladbecker Umweltpreis

Gladbeck. Ab sofort gibt es kostenlos die neue Dokumentation zum Gladbecker Umweltpreis 2006.

Die Dokumentation zeigt alle Projekte und Aktionen zum Thema Natur und Umweltschutz auf, die im Rahmen des Umweltpreises im letzten Jahr eingereicht wur-

den. Anschaulich verdeutlicht sie, wie engagiert die Gladbecker Bürgerinnen und Bürger im Bereich Natur- und Umweltschutz sind und wie vielfältig sich jeder Einzelne in diesen Bereichen betätigen kann.

Den Bewerbern des Umweltpreises 2006 sowie den

Preisträgern wurde die Dokumentation bereits zugeschickt.

Interessenten können die Umweltdokumentation bei der Stadtverwaltung Gladbeck, Referat für Umwelt und Lokale Agenda 21, im Alten Rathaus, Willy-Brandt-Platz 2, Zimmer 19 und Zimmer 111 erhalten. Dort ist nicht nur die aktuelle Dokumentation erhältlich, sondern auch Dokumentationen aus früheren Jahren.

Bestimmt wird der ein oder andere dazu ermuntert, sich in diesem Jahr um den Umweltpreis 2007, der zum 20. Mal vergeben wird, zu bewerben. Alle Privatpersonen, Gruppen, Kindergärten oder Unternehmen können sich beteiligen. Auf die Gewinner wartet ein Preisgeld in Höhe von 7.000 Euro.

→ [Broschüre laden \(pdf\)](#)



Der Umweltpreis lehrt die Erfahrung mit der Natur (Foto: pixelio.de)

Stadt fördert Solarkollektoren

Gladbeck. Die Energiepreise steigen weiter an. Bei der Suche nach alternativen Möglichkeiten werden viele Hausbesitzer auf die Nutzung der Sonnenenergie zur Gewinnung von Brauchwasser aufmerksam. Eine Kollektorfläche von sechs Quadratmetern kann mehr als zwei Drittel des Warmwasserbedarfs einer vierköpfigen Familie decken. Die Kollektoren können praktisch an jede bestehende Heizungsanlage angeschlossen werden. Und das Beste daran ist: Der Bau von Solarkollektoranlagen wird von der Stadt Gladbeck gefördert. Für eine Förderung können Anträge gestellt werden. Pro Quadratmeter effektiver Kollektorfläche wird ein Zuschuss von 150 Euro gezahlt, der Höchstsatz liegt bei 1.250 Euro.

Gladbecker Ökoprofit geht in die dritte Runde

Gladbeck. Das dritte interkommunale ÖKOPROFIT-Projekt startete vor kurzem offiziell. Damit geht eine Erfolgsgeschichte in die dritte Runde.

Die Resonanz ist erneut groß! Was bereits 38 Unternehmen aus der Region höchst erfolgreich vorgebracht haben, wollen nun weitere Betriebe aus den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck und Herne nachmachen.

Mit diesem Beratungsprogramm unterstützen die Städte aktiv ortsansässige Unternehmen beim betrieblichen Umweltschutz. Bei ÖKOPROFIT erarbeiten die

Unternehmen praxisnahe Maßnahmen, mit denen die Umwelt entlastet und gleichzeitig die Betriebskosten gesenkt werden können.

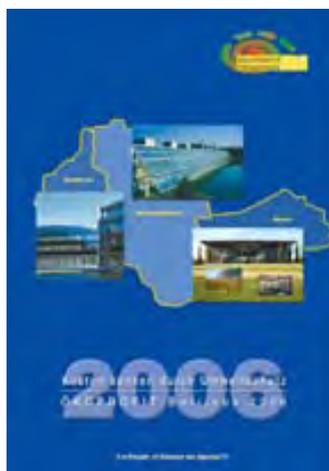
Neben den Gladbecker Unternehmen Hertie, der Mühlenbruch GmbH, des Schwimmvereins SV 13 und dem Standort Gladbeck der Emscher Lippe Energie (ELE) beteiligen sich weitere 9 Unternehmen verschiedener Branchen und Größe aus den Städten Gelsenkirchen und Herne an dem erfolgsversprechenden Projekt.

Gemeinsam ist allen Unternehmen eines: Sie wollen Betriebskosten senken und

damit gleichzeitig etwas für die Umwelt in den drei Städten tun.

Innerhalb der nächsten 12 Monate werden die Unternehmen nun intensiv durch

Mitarbeiter der B.A.U.M. Consult GmbH im Rahmen von gemeinsamen Workshops und individuellen Beratungen im Betrieb betreut, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen.



In Kooperation mit der IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen, der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West und weiterer Akteure führen die drei Städte das Projekt durch und unterstützen es finanziell. Auch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt sich an der Finanzierung des Projektes.

→ [Broschüre laden \(pdf\)](#)

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de



Greenplease-Archiv
In unserem übersichtlichen Newsletter-Archiv können Sie durch alle Ausgaben seit August 2003 stöbern. Die pdf-Dokumente sind auf unseren Internetseiten abrufbar:
→ [zum Archiv](#)

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

Juli

| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|--|--|---|--|-----------|--|---|
| 2 Master ME – Der Bauchredner (Zweckeler Markt, 16:00 Uhr) | 3 verpackend. (Museum Wasserschloss Wittringen) | 4 Sommermusikprogramm Disco (Kotten Nie, 19:30 Uhr) | 5 Vom Fischer und seiner Braut, Innenstadt, 16:00 Uhr | 6 | 7 Geschichten direkt auf den Frühstückstisch, Lesecafé | 8 Führung durch die Maschinenhalle, 14:00 Uhr |
| 9 | 10 Blutspendetermin des DRK, Berufskolleg Gladbeck Mitte | 11 Lauras Ferien, Lesecafé Stadtbücherei, 16:00 Uhr | 12 Der Entenkönig, Innenstadt Hochstr. / Horster Str., 16:00 Uhr | 13 | 14 | 15 Revier Steirer, Wasserschloss Wittringen, 11:00 Uhr |
| 16 Clownerie und Pantomime, Zweckeler Markt, 16:00 Uhr | 17 | 18 Live Dirty Fingers, Kotton Nie, 19:30 Uhr | 19 Rotkäppchen, Innenstadt Hochstr. / Horster Str., 16:00 Uhr | 20 | 21 Verpackend., Museum Wasserschloss Wittringen | 22 |
| 23 | 24 | 25 Millie auf Mallorca, Lesecafé Stadtbücherei, 16:00 Uhr | 26 PoesiePalastRuhr, „Westfalen Aliens“, Maschinenhalle, 20 Uhr | 27 | 28 Let´s dance party, Hotel van der Valk | 29 Junges Blasorchester Marl, Wasserschloss Wittringen, 11:00 Uhr |